

gewährten, erhielten sie Privilegien, d. h. Rechte und Freiheiten, welche ihnen erlaubten, sich selbst zu regieren, und ihren Handel förderten. Nun ernannten die reichen und mächtigen Familien der Stadt, „die Geschlechter“, aus ihrer Mitte einen Bürgermeister und eine Anzahl Rathsherren, erbauten am Markte neben der Kirche ein Rathhaus, ordneten und führten die bewaffnete Bürgerschaft und erkannten nur den König als den obersten Herrn der Stadt an. So entstanden die Reichsstädte oder freien Städte. Wo ein fürstlicher Grundherr die Herrschaft behielt, blieb die Stadt eine Landstadt.

In ihrem Außern aber glichen beide, Reichs- und Landstädte, damals noch großen Dörfern. Innerhalb des Mauerringes, öfter noch auf einer nahen, beherrschenden Anhöhe lag die Burg, die Fronfeste oder der Herrenhof. Außer diesem barg die Stadtmauer noch zahlreiche Gehöfte, die Stadthöfe der ritterlichen Nachbarn, die Kaufhöfe der Geschlechter, die Kirche mit dem Kirchhof und das Kloster in sich. Rings um diese Gehöfte breiteten sich innerhalb der Stadtmauer noch Acker und Gärten aus. Nur die Hütten der hörigen Arbeiter und Knechte bildeten schon enge, winklige, unregelmäßig nach Bedarf angelegte Gassen. In der einen hausten die Weber, in der andern die Schmiede und Schlosser, in der Nähe des Flusses oder Baches die Gerber und Färber, und von der Burg oder Fronfeste herab zog sich eine Gasse, in deren Hütten die Knechte des Grafen oder Vogtes wohnten. Noch heute erinnern zahlreiche Straßennamen unsrer Städte an jene frühe Zeit ihrer Entstehung.

Alle Gebäude in der Stadt, selbst die Kirchen, waren noch fast ganz aus Holz erbaut und mit Schindeln oder Stroh gedeckt; alle Stadtbewohner, vornehm und gering, Kaufherren und Handwerker, waren noch Bauern. Sie hielten alle ihr Vieh, bis herab zum Tagelöhner, der seine armselige Hütte mit einem Schweinchen theilte; sie alle bestellten ihr Feld, und wenn es ein kleiner, gartenartiger Zinsacker war, auf dem der arme Handwerker seine „Grüße“ und einen Teil seines Brotkorns für sich und die Seinen erbaute. Aber die Landwirtschaft bildete nicht mehr den Haupterwerbszweig der Städtler. Handel und Gewerbe waren die Hauptquellen ihres Erwerbes, und das Geld wurde die Grundlage städtischen und bürgerlichen Lebens.